



**Erbbegrabnis
der
Familie von Bredow
in der
Kirche zu Wagenitz/Havelland**



**D. von Bredow-Senzke
2018**

Inhaltsverzeichnis:**Anmerkung****Einleitung****Legende der folgenden Ausführungen zu den Familienmitgliedern****Hauptteil**

1. Erwachsene Familienmitglieder, die im Wagenitzer Begräbnisgewölbe gemäß Familiengeschichte bestattet worden sind
2. Erwachsene Familienmitglieder, die möglicherweise im Wagenitzer Begräbnisgewölbe bestattet worden sind
3. Kinder/Jugendliche Familienmitglieder, die möglicherweise im Wagenitzer Begräbnisgewölbe bestattet worden sind
4. Folgende Familienmitglieder sind nachweislich nicht mehr im Begräbnisgewölbe bestattet
5. Versuch der Zuordnung der Säрге aus den verschiedenen Epochen zu den Familienmitgliedern
6. Anhang: Stammbäume Haus Wagenitz

Quellen, Fotos, Copyright

Anmerkung:

Nachdem im Sommer 2017 eine erste Analyse des Begräbnisgewölbes mit Hilfe einer durch die Belüftungsfenster eingeführten Kamera erfolgt war, d. Verf. anhand der vorliegenden Familiengeschichte der Familie von Bredow eine Aufstellung über die möglicherweise im Wagenitzer Erbbegräbnis bestatteten Familienmitglieder erstellt.

Mit Hilfe der Ergebnisse der ersten Bestandsaufnahme des Inventars der Gruft im Juni 2018 durch Dres. Regina und Andreas Ströbl, Forschungsstelle Gruft in Lübeck, wurden die Ausarbeitungen ergänzt, denn nun ließen sich vier bzw. sechs der 26 Särge unzweifelhaft Familienmitgliedern zuordnen. Die Informationen zu diesen Särgen habe ich in meine Ausführungen eingearbeitet.

Die Identifizierung von Familienmitgliedern, die möglicherweise im Bredow'schen Erbbegräbnis in Wagenitz bestattet worden sind, war ein erheblicher Zeitaufwand. Der Nutzen meiner Ausarbeitung für die weitere Erforschung der Gruft kann allerdings nur begrenzt und am Rande hilfreich sein. Ich habe diese Zeit aber trotzdem investiert, da die Gruft eine große Bedeutung für die Familie, aber auch für die Heimatgeschichte von Wagenitz, wie auch die des Havellands hat. Zudem bietet diese Aufstellung die Möglichkeit, einzelne, in den Särgen bestattete Familienmitglieder, besser im Stammbaum einordnen zu können. Bei der ersten Bestandsaufnahme durch die Forschungsstelle Gruft konnten vier Särge Familienmitgliedern aufgrund der Inschrifttafeln auf den Särgen zugeordnet werden. Bei zwei weiteren Särgen ist eine wahrscheinliche Zuordnung bereits möglich. Herr Dr. Ströbl ist sich sicher, dass bei der geplanten wissenschaftlichen Aufarbeitung und Konservierung der Särge weitere Identifizierungen stattfinden werden.

Hans Christoph I, der wahrscheinliche Einrichter des Erbbegräbnisses unter der Kirche ist der Stammvater von ca. 85% der heute lebenden Nachkommen der Gesamtfamilie. Er war im 30-jährigen Krieg der letzte Vertreter der Stammlinie Friesack, die heute mit großem Abstand die Mehrheit der Familienmitglieder stellt. So ist auch seine Ehefrau Barbara Dorothea von Görne, die mit Sicherheit ebenfalls im Gruftgewölbe bestattet wurde, die Stammutter all dieser Familienmitglieder. Aber auch die meisten anderen in der Gruft Bestatteten sind Vorfahren von vielen der heute lebenden Familienmitglieder.

Die Familie ist sich der Bedeutung der Gruft sehr wohl bewusst, auch wenn sie diesbezüglich nicht offensiv in Erscheinung tritt. Die Gründe dafür sind zweierlei. Das Haus Wagenitz, der „Verwahrer“ der Gruft, ist heute erloschen. Es gibt nur noch einige wenige Nachkommen in der weiblichen Linie. Betreffend der Familienmitglieder des Hauses Wagenitz im weiteren Sinne ist zu sagen, dass die Familienmitglieder, die 1945 die Heimat im Havelland verlassen mussten und durch vier Jahrzehnte der deutschen Teilung von ihrer Heimat getrennt waren, keine Möglichkeit mehr hatten, sich um die Gräber der Verstorbenen zu kümmern. Diese Generation hatte zur Zeit der Wiedervereinigung bereits ein hohes Alter oder lebte schon nicht mehr. So hatten sie kaum oder gar nicht die Möglichkeit, ihren Nachkommen die Heimat vor Ort näher zu bringen.

Doch genauso wichtig ist die Bedeutung des Begräbnisgewölbes für die Heimat- und Regionalgeschichte. Das Havelland war nie so reich an Kunst- und Kulturschätzen, wie andere Regionen und vieles ist zudem durch den Krieg zerstört worden. Im Havelland liegen die Kulturschätze häufig eher im Kleinen und so sollte das Bredow'sche Begräb-

nisgewölbe unter der Kirche in Wagenitz und die darin befindlichen Särge auch langfristig gesichert und für die Nachwelt erhalten werden.

Darüber hinaus sind in der Gruft mindestens drei für die Regional- und Landesgeschichte bedeutende Personen aus dem Havelland bestattet, deren Wirken und deren Lebensgeschichten bisher nur wenig gewürdigt wurden. Diese sind Hans Christoph I von Bredow, Ludwig von Bredow und vor allem Ernst Wilhelm Reichsgraf von Bredow, einem der bedeutendsten Familienmitglieder überhaupt.

D. von Bredow-Senzke, Juli 2018



Votivgemälde in der Wagenitzer Kirche
Hans Christoph I von Bredow & Barbara Dorothea von Görne
mit ihren 10 Kindern

Einleitung:

Es steht außer Frage, dass das Begräbnisgewölbe (heute als Gruft bezeichnet) in der Wagenitzer Kirche ein Erbbegräbnis der Familie von Bredow, Stammlinie Friesack, Haus Wagenitz ist.¹ Zudem ist davon auszugehen, dass dort ausschließlich Familienmitglieder bestattet worden sind. Die Familie von Bredow, Stammlinie Friesack war von 1335-1945 Besitzer des Ritterguts in Wagenitz und somit die einzige adelige Familie, die dort über diese Jahrhunderte Besitz, wie auch das Kirchenpatronat inne hatte.

Die sehr ausführliche Familiengeschichte der Bredows verweist an einer Vielzahl von Textstellen auf Bestattungen von Familienmitgliedern in dem Begräbnisgewölbe hin.

Der erste Bredow, für den in der Familiengeschichte eine Bestattung in dem betreffenden Begräbnisgewölbe dokumentiert ist, ist Hans Christoph I von Bredow im Jahr 1691.

Im Jahr 1527 war eine Fachwerkkirche entstanden, die im 30-jährigen Krieg bei der Verwüstung von Wagenitz durch schwedische Soldaten zerstört wurde. Hans Christoph ließ 1664 die heutige Kirche errichten. Somit ist anzunehmen, dass Hans Christoph auch das Begräbnisgewölbe unter dem Altar für seine Familie im Rahmen des Neuaufbaus der Kirche einrichten ließ.

Hans Christoph I und seine Frau Barbara Dorothea von Görne sind die Stifter des großen Votivgemäldes in der Wagenitzer Kirche, auf dem sie mit ihren Kindern abgebildet sind (siehe vorherige Seite).

Bei deren Sohn Hans Christoph II von Bredow findet sich in der Familiengeschichte der Hinweis, er „habe in der Gruft seiner Eltern beigesetzt werden wollen“. Daraus kann man ebenfalls schließen, dass die Gruft von Hans Christoph I, dem Vater, und Barbara Dorothea von Görne eingerichtet worden ist.²

Ab 1885 erfolgten die Bestattungen der Wagenitzer Bredows im neu errichteten Mausoleum auf dem Dorffriedhof. Bestattungen im Erbbegräbnis unter der Kirche fanden nun nicht mehr statt. Das Erbbegräbnis scheint an seine Kapazitätsgrenze gestoßen zu sein. Bereits 1883 sind Familienmitglieder in einer Begräbniskapelle im Park beigesetzt worden (s.u.). Genaue Informationen hierzu gibt es aber nur für zwei Familienmitglieder, die zwischenzeitlich in dieser Kapelle bestattet worden waren und nach Fertigstellung des Mausoleums dorthin umgebettet wurden (Familiengeschichte von Bredow, Teil I, S. 521).

¹ Diese Annahme wurde insofern bestätigt, da durch die erste Befundaufnahme von Dres. Ströbl im Juni 2018 in der Gruft bestattete Familienmitglieder anhand von Inschriftentafeln auf den Särgen identifiziert werden konnten.

² Dies ist eine der beiden Stellen, an der der Verfasser der Familiengeschichte von einer Gruft spricht. Ansonsten verwendet er das Wort Begräbnisgewölbe oder Erbbegräbnis.

Legende der folgenden Ausführungen zu den Familienmitgliedern:

Die Angaben in den Klammern weisen auf folgende Informationen hin:

- Tafel: Stammtafeln der Familiengeschichte, die sich für diesen Text in Anhang 1 und 2 befinden.
- In der Familiengenealogie haben alle Familienmitglieder zur einfacheren Auffindung Nummern, die sich auch in den Stammtafeln wiederfinden.
- Die Seitenzahlen bedeuten die Stellen in der Familiengeschichte, an denen die Informationen zu einer Bestattung bzw. zum Tod des Betreffenden finden lassen.

Unterstreichungen bedeuten Ehefrauen der vor ihnen genannten Männer.

Ehefrauen, für die in der Familiengeschichte erwähnt ist, dass sie nicht in dem Begräbnisgewölbe beigesetzt wurden, sind farblich heller aufgeführt. (Ehe-)frauen, die möglicherweise in der Gruft beigesetzt worden sein könnten, sind kursiv dargestellt.

1. Erwachsene Familienmitglieder, die im Wagenitzer Begräbnisgewölbe gemäß Familiengeschichte bestattet worden sind:

Grundsätzlich ist erst einmal davon auszugehen, dass einige Ehefrauen ihre letzte Ruhestätte bei ihren Ehemännern im Erbbegräbnis gefunden haben, da dies üblich war, besonders wenn die Ehemänner Lehnsbesitzer und Erbherren des Guts waren. Diese Bestattungen werden scheinbar nicht unbedingt erwähnt. Jedoch ist bei einigen Ehefrauen explizit der Ort der Beisetzung angegeben, wenn sie nicht in Wagenitz stattgefunden hat. Dies betraf häufig Witwen, die ihre Witwenschaft nicht in Wagenitz verbrachten und somit andernorts starben, wo sie meistens auch beigesetzt wurden. Häufig gingen Witwen zu ihren Herkunftsfamilien in ihre Heimat zurück oder sie lebten manchmal im Haushalt einer ausgeheirateten Tochter.

Es gab auch ausgeheiratete Töchter des Wagenitzer Hauses, die, obwohl sie nicht verwitwet gewesen sind, im elterlichen Erbbegräbnis in Wagenitz beigesetzt wurden und nicht in dem jeweiligen Erbbegräbnis der Familie, in die sie eingeheiratet hatten.

- a) **Hans Christoph I** auf Wagenitz u.a. (Tafel IV, Nr. 140, S. 319) 1623-1691, gestorben in Spandau, „nach Wagenitz überführt und seinem Wunsch gemäß im Kirchengewölbe“ beigesetzt. (Quelle hierfür lt. Familiengeschichte: Kirchenbücher Spandau und Wagenitz).

Dres. Ströbl datieren den Sarg Nr. 17 auf „um 1700“ und vermuten, dass dieser Sarg Hans Christoph I, dem Erbauer der Kirche und vermutlich auch Einrichter der Gruft zuzuordnen ist.



**Sarg 17****Sarg 23**

- b) *Barbara Dorothea von Görne*, 1622-1678, S. 308, Ehefrau von Hans Christoph I, ist nachweislich in Wagenitz gestorben und sicherlich im Begräbnisgewölbe beigesetzt worden. In der Familiengeschichte ist es nicht vermerkt.

Dres. Ströbl datieren den Sarg Nr. 23 auf das späte 17. Jh. und nehmen an, dieser Sarg sei Barbara Dorothea zuzuschreiben.



- c) **Katharina** (Tafel IV, Nr. 136, S. 284), Lebensdaten liegen nicht vor, Schwester von Hans Christoph I (siehe a)). Ihre Bestattung im Wagenitzer Begräbnisgewölbe wird in der Familiengeschichte vermutet. Sie hatte ihre letzten Lebensjahre, zweifach verwitwet, auf dem nahe gelegenen, von ihr gepachteten Vorwerk Damm verbracht, weshalb eine Bestattung in ihrem Heimatdorf im elterlichen Erbbegräbnis in Wagenitz nahe liegt.
- d) **Hans Christoph II** von Bredow auf Landin u.a. (Tafel VI, Nr. 148, S. 333) 1657-1709, 3. Sohn von Hans Christoph I (siehe a)). Er ist unverheiratet in Wagenitz gestorben, wo er bei seinem ihm sehr nahe stehenden Bruder Ludwig (siehe e)) die letzten Lebensjahre verbracht hatte. Er wurde „in der Gruft seines Vaters“ beigesetzt (Angabe Familiengeschichte).

- e) **Ludwig** von Bredow auf Wagenitz u.a. (Tafel VI, Nr. 201 Nr. 147 und 201, S. 447) 1655-1740, 2. Sohn von Hans Christoph I (siehe a)), im Wagenitzer Begräbnisgewölbe beigesetzt.



- f) *I. Marie Sophie von Katte*, S. 439, gest. 1702, 1. Ehefrau, wahrscheinlich im Wagenitzer Begräbnisgewölbe beigesetzt.

II. Johanne Wilhelmine Freiin von Metzsch, S. 448, gest. 1742, 2. Ehefrau, hat als Witwe in Grimme gelebt und ist dort in der Kirchengruft beigesetzt (Angabe Familiengeschichte).

g) **Johanne Agnes Antonie** von Bredow, verh. von Borstell (Tafel VI, Nr. 211, S. 451), 1714-1736, Tochter von Ludwig (siehe e)), starb bei einem Besuch bei ihren Eltern in Landin und wurde „im Erbbegräbnis in Wagenitz beigesetzt“ (Angabe Familiengeschichte). Mit Erbbegräbnis ist das Begräbnisgewölbe gemeint.

h) **Ernst Wilhelm Reichsgraf von Bredow** auf Wagenitz, Landin u.a. (Tafel VI, Nr. 210, S. 466), 1709-1755, Sohn von Ludwig (siehe e)), ist in Berlin gestorben und nach Wagenitz zur Bestattung im Begräbnisgewölbe überführt worden (Angabe Familiengeschichte).



Nach der Begutachtung des Erbbegräbnisses unter der Kirche durch die Forschungsstelle Gruft, Dres. Regina und Andreas Ströbl, konnte dieser Sarg zweifelsfrei identifiziert werden (Sarg 4). Er steht in der Südkammer und ist sehr aufwändig gestaltet:

Sarg 4 (zitiert nach Dres. Ströbl, erste Bestandsaufnahme):

„Der Erwachsenenarg, Typ WT/2/c, ist komplett mit vermutlich ursprünglich dunkelbraunem, nun hell gewordenem Leder bezogen. Der profilierte Sarg ist wahrscheinlich aus Eichenholz gefertigt. Rundum entlang der Kanten verläuft eine Verzierung aus doppelreihigen Buntmetallkopfnägeln. Sechzehn oblonge, geschmiedete Eisengriffe verteilen sich auf dem Sarg, je einer auf den Kopf- und Fußhäuptern und je drei auf allen Wangenseiten. Die aus Eisenblech gefertigten Griffbeschläge sind stark fragmentiert, erkennbar sind noch Kronen und Lambrequins.

Die Deckelplatte ist aufwendig mit vier halbplastischen Buntmetallbeschlägen verziert. Am Kopfhaupt befindet sich das Wappen, darunter ein Seifenblasenengel, gefolgt von einer Inschriftentafel, die rechts unten mit einem trauernden Putto verziert ist, und abschließend eine Chronosdarstellung mit der Inschrift „MEMENTO MORI“.

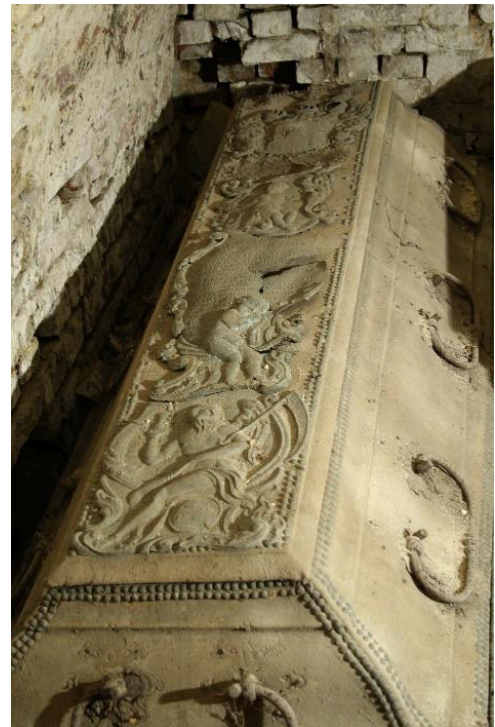
Der Text der Inschriftentafel:

HIER
RUHEN DIE GEBEINE S....
DES WEYLAND HOCHGEBORNEN GRAFEN UND HERRN HERRN
ERNST WILHELM REICHSGRAFEN · V · BREDOW
SR: KÖNIGL MAYESTÆT IN PREUSSEN WÜRCKLICHEN GEHEIMEN ETATS UND CABINETS MINISTER AUCH
GRAND MAITRE DER GARDE R..E
ERBHERR AUF WAGENITZ BRIESEN BREDICKOW VIECENIZ KRIELE LANDIN
FRIESACK STECHOW LOCHOU ER WAR GEBOHREN DEN 15 · AUGUST · 1709 · VERWECHSELTE DAS
ZEITLICHE MIT DEM EWIGEN
DEN · · JUNY · ·
SEINES ALTERS
45 JAHR
9 MONATE
23 TAGE

Deutlich zu sehen ist, daß die „23“ nachträglich eingraviert wurde, die Inschrifttafel also bereits bis auf die genaue Tagesangabe zu Lebzeiten des Grafen gefertigt worden war.“



Sarg 4



Bei dem in diesem Sarg Bestatteten handelt es sich um eines der bedeutendsten Mitglieder der Familie von Bredow. Seine Bedeutung erstreckt sich sowohl auf die politische Ebene als auch auf die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit mehrerer Bredow'schen Güter. Ernst Wilhelm war unter anderem bereits mit 29 Jahren Reichshofrat in Wien und anschließend Geheimer Etats- und Kriegsminister (zunächst formell, später mit Tätigkeit) sowie Maître de la Garderobe in Preußen.

Im Jahr 1744 wurde er in den Reichsgrafenstand erhoben. Zudem war er Domherr in Havelberg. Als Erbe der havelländischen Güter des Friesacker Hauses besaß er einen sehr umfangreichen Landbesitz. Er verbesserte die landwirtschaftliche Qualität und Ertragsfähigkeit dieser Güter sowohl durch umfangreiche Meliorationen, wie auch durch Baumaßnahmen. In Landin ließ er einen herausragenden Landschaftspark anlegen.



Marie Josephe Gräfin von Hartig, gest. 1783, S. 471, Ehefrau, ist in Berlin gestorben, wo sie als Witwe lebte. Sie ist dort in der Hedwigskirche beigesetzt worden (Angabe Familiengeschichte).

- i) **Georg Ludwig Friedrich** auf Wagenitz u.a. (Tafel VI, Nr. 224, S. 509) 1750-1812, Neffe von Ernst Wilhelm (siehe h)), von dem er Wagenitz sowie dessen weiteren umfangreichen Guts- und Landbesitz geerbt hatte, da Ernst Wilhelm ohne männlichen Lehnserven geblieben war. Georg Ludwig Friedrich ist im Wagenitzer Begräbnisgewölbe bestattet worden. Ihm konnte ein in der Mittelkammer stehender Sarg

aufgrund der Inschrift zugeordnet werden:

Sarg 9 (nach Dres. Ströbl, erste Besadaufnahme):

„Der Erwachsenensarg, Typ WT/2/c, ist aus profiliertem Eichenholz gefertigt und war vermutlich holzsichtig. Der Deckel hat eine gebauchte Deckelplatte. Die 16 oblongen Eisenbügelgriffe verteilen sich auf je einen auf beiden Kopf- und Fußhäuptern sowie drei an allen Wangenseiten. Die eisernen Griffbeschläge haben eine florale Verzierung mit zentraler Rosette. Unterhalb der Deckelplatte, an der Unterkante des Sargdeckels und an der Unterkante des Untersarges verläuft rundum je ein Festonfries aus Eisenblech.

In der unteren Hälfte der Deckelplatte sind Reste und Schatten von floralen Eisenbeschlägen sichtbar. Im Bereich nahe dem Kopfhaupt befindet sich eine Inschriftenplatte aus Zinn/Blei. Am oberen Rand ziert eine Krone die von Lorbeerzweigen gerahmte Tafel. Die Inschrift ist in Kurrent wiedergegeben:

*Hier ruhet der
Hochwohlgebohrne
George Ludwig Friedrich
von Bredow*

*König[Abbreviatur] : Preus[Abbreviatur] : Major, Erbherr auf Wageitz, Briese,
Makus]*

und Grieme [Abbreviaturstrik auf „r] etc.

geboren den 7^{ten} Aprill 1750

*gest. den 23^{ten} Februar 1812, seines Alters
61 Jahr, 11 Monath
und 16 Tage*



Darunter befindet sich eine Darstellung des Gottes Chronos, das Sensesblatt ist abgefallen.“

Sarg 9

- j) Albertine Charlotte Luise Wilhelmine Freiin von Hertefeld, gest. 1806, S. 510, Ehefrau von Georg Ludwig Friedrich (siehe i)). Zu ihr wird in der Familiengeschichte vermerkt, sie sei in Wagenitz beigesetzt, also sicherlich im Wagenitzer Begräbnisgewölbe.

Es ist anzunehmen, dass der Sarg Nr. 10 diesem Familienmitglied zuzuordnen ist. Durch den Standort des Sargs war bei der ersten Bestandsaufnahme die Inschrift nicht vollständig lesbar. Lediglich das Sterbejahr konnte identifiziert werden. Hier wird von Dres. Ströbl angegeben, dass es das Jahr 1816 gewesen sei. Allerdings ist in diesem Jahr kein Familienmitglied des erweiterten Wagenitzer Hauses gestorben. Jedoch starb Albertine Charlotte Luise Wilhelmine am 03.03.1806 und da der Sarg neben dem ihres Mannes Georg Ludwig



Sarg 10

Friedrich steht und mit einer Inschriftentafel, identisch der von Sarg 9 (Albertines Ehemann) versehen ist, wird es sich hierbei um ihren Sarg handeln.

- k) **Caroline Charlotte Luise Sophie von Bredow** (Tafel VI, Nr. 232, S. 520), 1803-1844, Tochter von Carl Ludwig Friedrich Wilhelm (siehe q)), verh. mit Ferdinand Friedrich Karl von Bredow-Klessen. Sie starb vor ihrem Mann in Klessen, soll aber gemäß den Aufzeichnungen in ihrem Heimatdorf, im Begräbnisgewölbe in Wagenitz bestattet worden sein (Angabe Familiengeschichte).
- l) **Clara Charlotte Wilhelmine Theodore von Bredow** (Tafel VI, Nr. 236, S. 520), 1817-1849, Tochter von Carl Ludwig Friedrich Wilhelm (siehe q)), verh. Senff von Pilsach. Sie ist durch einen unglücklichen Zufall in Dresden bei den Aufständen durch ein Fenster erschossen und im Begräbnisgewölbe in Wagenitz bestattet worden.
- m) **Balduin Carl Ferdinand von Bredow** (Stammtafel VI.Nr. 262, S 527), 1817-1818, Sohn von Friedrich Philipp Leopold Ferdinand von Bredow auf Briesen ist gemäß der Familiengeschichte „im Gewölbe zu Wagenitz beigesetzt“, **Kindersarg**. Briesen wurde erst unter Friedrich Philipp Leopold ein Bredow'scher Wohnsitz (bis dahin Vorwerk) und hatte deswegen vermutlich noch kein Erbbegräbnis. Später wurde dort auf dem Briesener Dorffriedhof ein Mausoleum errichtet, das heute nicht mehr existiert und über das nahezu keine Erkenntnisse vorliegen.
- n) **Wilhelm Christian Sigismund von Bredow** (Stammtafel VI.Nr. 263; S 527), 1819-1859, Sohn von Friedrich Philipp Leopold Ferdinand von Bredow auf Briesen. Er lebte auf dem zu Briesen gehörigen Vorwerk im Zootzen, starb unverheiratet während einer Kur in Glogau und wurde im Begräbnisgewölbe in Wagenitz beigesetzt (siehe mögliche Begründung bei seinem Bruder Balduin Carl Ferdinand; unter m) zu finden).

2. Erwachsene Familienmitglieder, die möglicherweise im Wagenitzer Begräbnisgewölbe bestattet worden sind:

- o) **Georg Dietrich** von Bredow (Tafel VI, Nr. 205, S. 500), 1699-1755, Sohn von Ludwig (siehe e)) starb in Berlin. Ein Begräbnisort wird nicht angegeben. Es wurde angenommen, dass er möglicherweise in Berlin bestattet worden ist, da er nie Lehnsbesitzer in Wagenitz war.



Diese bisherige Annahme ist jedoch falsch, denn durch die Untersuchung der Gruft durch Dres. Ströbl konnte diesem Familienmitglied ein in der Nordkammer befindlicher Sarg zugeordnet werden:

Sarg 16

Der Erwachsenensarg, Typ WT/2/c, ist aus Eichenholz gefertigt, holzsichtig und kräftig profiliert. Die 16 oblongen, geschmiedeten Bügelgriffe aus Eisen verteilen sich zu mit einem auf allen Kopf- und Fußhäuptern sowie je dreien auf allen Wangen. Die Griffbeschläge aus Eisenblech sind stark fragmentiert und korrodiert. Die Ornamentik ist floral und zeigt, soweit erkennbar, vermutlich Akanthusranken. Zahlreiche über alle Kanten gelegte Eisenbeschläge und Zierbeschläge auf der Deckelplatte nahe dem Fußhaupt sind nur noch durch geringe Reste oder Abdrücke und Eisennägel nachzuweisen. Auf der Deckelplatte befindet sich in Brust- und Beckenhöhe je eine kreisförmige, konvexe Inschriftentafel aus Buntmetall.

Bisher konnten nur wenige Zeilen gelesen werden:



*Georg D.....
Bredow
....Regiments
gestorben d. 17te Marty 1755*

Sarg 4

Georg Dietrich erhielt 1749 das Patent zum Oberst. Sein letztes Regiment war das v. Stillesche Kürassierregiment. Er war Besitzer des Guts Grimme in Anhalt Zerbst.

p) *Johanne Ludovika (von) Gebhardt, S. 500, gest. 1801, Ehefrau von Georg Dietrich zog später als Witwe zu ihrem Sohn Georg Ludwig Friedrich (siehe i)) nach Wagenitz und starb dort. Ihre Beisetzung im Begräbnisgewölbe ist anzunehmen.*

q) **Carl Ludwig Friedrich Wilhelm** Freiherr von Bredow auf Wagenitz, (Tafel VI, Nr. 225, S. 518) 1777-1845, Sohn von Georg Ludwig Friedrich (siehe i)). Einige Wochen nach einer Operation (Steinkrankheit) in Berlin gestorben, wo er eine Wohnung in der Schützenstraße hatte. Keine Informationen über den Ort der Bestattung. Es wäre eine Bestattung in dem Wagenitzer Begräbnisgewölbe möglich und auch anzunehmen, da Carl Ludwig Friedrich Wilhelm Lehnsbesitzer von Wagenitz war.



r) *Dorothee Sophie Friederike Caroline v. Spital 1771-1850, Ehefrau von Carl Ludwig Friedrich Wilhelm, ebenfalls in Berlin gestorben, kein Bestattungsort angegeben.*



Im Park von Wagenitz existiert heute noch eine Gedenkstele für Carl Ludwig Friedrich Wilhelm und Dorothee Sophie Caroline, die ihre Kinder dort aufstellen ließen. Auf der Stele sind deutliche Einschusslöcher, zu erkennen die vermutlich von den schweren Kämpfen im Havelland im April 1945 stammen.



Über einige Familienmitglieder, v.a. bei Töchtern gibt es keine Informationen über Sterbe- und Begräbnisort.

3. Kinder/Jugendliche Familienmitglieder, die möglicherweise im Wagenitzer Begräbnisgewölbe bestattet worden sind:

- s) **Dorothee Sophie**, 1700-1702 und **Barbara Eleonore** 1701-1702, beides Kinder von Ludwig (1. Ehe, siehe e)), vermutlich beide wie die Mutter (siehe f)) an Masern gestorben und möglicherweise im Begräbnisgewölbe beigesetzt. Für ein Kind gab es in der Leichenpredigt einen Beleg, dass es an Masern gestorben ist. Da beide Kinder und die Mutter innerhalb weniger Tage gestorben sind, ist naheliegend, dass sie alle drei den Masern erlagen.
- t) **Hans Christoph III**, 1708-1709, **Johann Adolf**, 1716-1717 und **Sophie Henriette** 1717-1719, sind alle drei Kinder von Ludwig (2. Ehe, siehe e)), möglicherweise im Begräbnisgewölbe beigesetzt.
- u) **Carl Friedrich Philipp Ferdinand** 1783-1785 und **Friedrich Philipp Ferdinand** 1786-1786, beides Söhne von Georg Ludwig Friedrich (siehe i)), möglicherweise im Begräbnisgewölbe beigesetzt.
- v) **Gustav Georg Carl Hasso von Bredow** (Tafel VI, Nr. 233, S. 520) 1807-1821, Sohn von Carl Ludwig Friedrich Wilhelm (siehe q)), in Berlin gestorben, kein Bestattungsort angegeben. Beisetzung in Berlin oder im Begräbnisgewölbe möglich, jedoch ist das Begräbnisgewölbe wahrscheinlicher, zumal sein ebenfalls in Berlin gestorbener Bruder nachweislich nach Wagenitz überführt und in der Gruft bestattet wurde. (Siehe w)).
- w) **Wilhelm Franz Arthur von Bredow** (Tafel VI, Nr. 235, S. 520) 1815-1830, Sohn von Carl Ludwig Friedrich Wilhelm (siehe q)), in Berlin gestorben, Bestattung nachweislich in Wagenitz, da ihm anhand der Inschrift ein Sarg in der Südkammer zugeordnet werden konnte.

Sarg 1 (zitiert nach Dres. Ströbl, erste Besadaufnahme):

„Der lebhaft profilierte Erwachsenenarg aus Eichenholz, Typ WT/2/c⁸, war ursprünglich schwarz angestrichen, die Farbe ist nunmehr stark abgebaut. Der sichtbare Untersarg des Innensarges war außen weiß gefaßt. Ein zum Innensarg gehöriger Deckel konnte nicht beobachtet werden. Die insgesamt 12 oblongen Eisengriffe mit Weißmetallanguß verteilen sich wie folgt: je einer jeweils an Kopf- und Fußhaupt sowie je zwei an allen Wangenseiten. Die Griffbeschläge sind abkorrodiert.

Auf der Deckelplatte befindet sich eine kleine Inschriftentafel aus Zinn/Blei, die mit eisernen Schlitzschrauben fixiert ist.“

Wilhelm von Bredow
geb: den 28^{ten} Aug:1815
geft: den 10^{ten} JUN:1830



Sarg 1

Karl Ludwig Richard 1837-1838 und
Hans Ludwig Christoph Hasso, 1843-1844,
beides Söhne von Georg Heinrich Eduard (siehe y)), sind möglicherweise in dem
Begräbnisgewölbe beigesetzt worden.

4. Folgende Familienmitglieder sind nachweislich nicht mehr im Begräbnisgewölbe bestattet:

- x) **Georg Heinrich Eduard** (Tafel VI, Nr. 234, S. 251), 1810-1883, Ausbau des Gutshauses zum Schloß und Verschönerung des Parks durch ihn. Er wurde vorläufig in einer Begräbniskapelle im Park, 1885 bestattet. Nachdem das von ihm gestiftete Mausoleum auf dem Dorffriedhof fertig war (Angabe Familiengeschichte), wurde er zusammen mit seinem Sohn (siehe z)) dorthin umgebettet.



- y) **Georg Victor Valentin Rudolf** (Stammtafel VI. no. 243) 1847-1861, 3. Sohn von Georg Heinrich Eduard, ebenfalls von der Begräbniskapelle in das Mausoleum umgebettet.

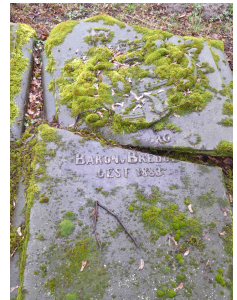


Es liegt nahe, dass Georg Heinrich Eduard beim Ausbau des Schlosses und des Parks auch diese Begräbniskapelle hat anlegen lassen.

George Heinrich Eduard hatte testamentarisch für die Errichtung des Mausoleums gesorgt (Familiengeschichte von Bredow, Teil I S. 521). Auf dem Dorffriedhof befindet sich vor dem früheren Mausoleum heute noch sein Grabstein.



Bertha Sophie Wilhelmine geb. v. Bredow, (Tafel VI, Nr. 285, S. 548), 1814-1890, Ehefrau von Georg Heinrich Eduard, Bestattung im Mausoleum, ihre Grabplatte existiert ebenfalls noch davor.



Somit ist, wie in der Familiengeschichte auch aufgeführt davon auszugehen, dass das Erbbegräbnis unter der Kirche spätestens ab 1883 nicht mehr benutzt wurde. Über eine Bestattung in der Begräbniskapelle im Park wird nur für Georg Heinrich Eduard und Georg Victor Valentin berichtet. Ob einer oder beide als Kinder verstorbene Söhne (siehe x)) von Georg Heinrich Eduard in der Kapelle oder im Begräbnisgewölbe beigesetzt wurden, ist nicht zu klären.

5. Versuch der Zuordnung der Särge aus den verschiedenen Epochen zu den einzelnen Familienmitgliedern:

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Särge entsprechend den Epochen, gemäß der Einteilung von Dres. Ströbl nach der ersten Bestandsaufnahme.

Besonders auffällig ist die hohe Zahl von barocken Kindersärgen.

	Erwachsene	Kinder	Summe
Frühes 18. Jh.	1	1	2
Barock	1	7	8
Biedermeier	5	2	7
1. Hälfte 19. Jh.	/	1	1
Zuordnung identifiziert	5	/	5
Zuordnung vermutet	2	/	2
zerstört, keine Epochenzuordnung	1	/	1
Summe	15	11	26

Die nun folgende Tabelle ordnet die Sterbedaten einzelner Familienmitglieder den Epochen sowie den von Dres. Ströbl angenommenen epochezugehörigen Entstehungszeiten der Särge zu. Dabei ist zu bedenken, dass es sich bei der Epocheinteilung der Särge um eine erste Begutachtung handelt und Särge, die augenscheinlich zu einer Epoche zuzuordnen sind, nicht unbedingt aus dieser stammen müssen. Da spielten persönliche Geschmacksvorstellungen eine Rolle.

Konnten Särge anhand der Inschriften bestimmten Personen zugeordnet werden, sind in dieser Tabelle die Särge sowie die Personen nicht aufgeführt.

Für Hans Christoph I und Barbara Dorothea von Görne vermuten Dres. Ströbl die Bestattung in den Särgen 17 und 23. Diese beiden Personen bzw. Särge sind in der Tabelle separat aufgeführt, aber in den Zählungen nicht berücksichtigt, wie auch der stark zerstörte und nicht in eine Epoche eingeteilte Sarg 7.

Die gelb schraffierten Felder in der folgenden Tabelle zeigen verstorbene Familienmitglieder, die gemäß der Bredow'schen Familiengeschichte in dem Begräbnisgewölbe in der Wagenitzer Kirche bestattet worden sind. Eine blaue Schraffur bedeutet die wahrscheinliche Bestattung in der Gruft. Ohne Schraffur sind in der jeweiligen Epoche gestorbene Familienmitglieder, über die keine Informationen zum Bestattungsort vorliegen.

Erwachsene:

Insgesamt befinden sich **15 Erwachsenensärge** in dem Begräbnisgewölbe.

Dem Barock wurden nur zwei Särge (einer Rokoko, einer frühes 18. Jh.) zugeordnet. Allerdings sind gemäß Familiengeschichte mindestens vier, wahrscheinlich sogar fünf Familienmitglieder in diesem Zeitraum im Begräbnisgewölbe beerdigt worden. Es stellt sich die Frage, wo die Särge der gemäß Familiengeschichte nachweislich in der Gruft Bestatteten geblieben sind.

Für das Biedermeier sind zwei Bestattungen in der Familiengeschichte belegt. Dieser Epoche wurden insgesamt fünf Särge zugeordnet, was der Anzahl Verstorbener in dieser Epoche entspricht³, die in dem Begräbnisgewölbe bestattet worden sein könnten.

Ungeklärt bleibt damit auch die Person unter n). Für den Todeszeitpunkt dieses Familienmitglieds konnte kein epochentypischer Sarg identifiziert werden, obwohl eine Bestattung in der Gruft stattgefunden haben soll. Möglicherweise ist er nach Erstellung des Mausoleums in Briesen dorthin umgebettet worden oder er hat einen epocheuntypischen Sarg erhalten.

Insgesamt stehen den neun nicht identifizierten Särgen (inkl. des zerstörten) 12 mögliche Bestattete gegenüber, wovon mindestens sechs, vermutlich sogar sieben Bestattungen in der Familiengeschichte bestätigt sind. Scheinbar sind 2-3 Personen aus der obigen Darstellung der Familienmitglieder nicht im Begräbnisgewölbe beigesetzt worden.

Kinder:

Es befinden sich **11 Kindersärge** in der Gruft. Anhand der Stammbäume in der Familiengeschichte wurden 10 Kinder identifiziert, die in dem betreffenden Zeitrahmen gestorben sind. Somit ist ein weiteres Kind gestorben, das nicht in den Stammbäumen erfasst, aber in der Gruft bestattet wurde. Die Familiengeschichte benennt nur ein Kind, das in dem Begräbnisgewölbe beigesetzt worden sein soll. Die Zuordnung der Kinder zu den Epochen der Särge ist jedoch grob möglich.

Zuordnung der Särge zu den Kammern:

Südkammer: Särge 1 - 7 (7 Särge)

Mittelkammer: Särge 8 - 15 (8 Särge)

Nordkammer: Särge 16 - 26 (11 Särge)

³ Dabei handelt es sich um Familienmitglieder, die in der Epoche des Biedermeier gestorben und vermutlich in dem Gruftgewölbe bestattet worden sind. Die Familiengeschichte gibt jedoch keine Information zum Bestattungsort.

Erbbehräbnis der Familie von Bredow in Wagenitz - Zuordnung der Särge zu den Familienmitgliedern

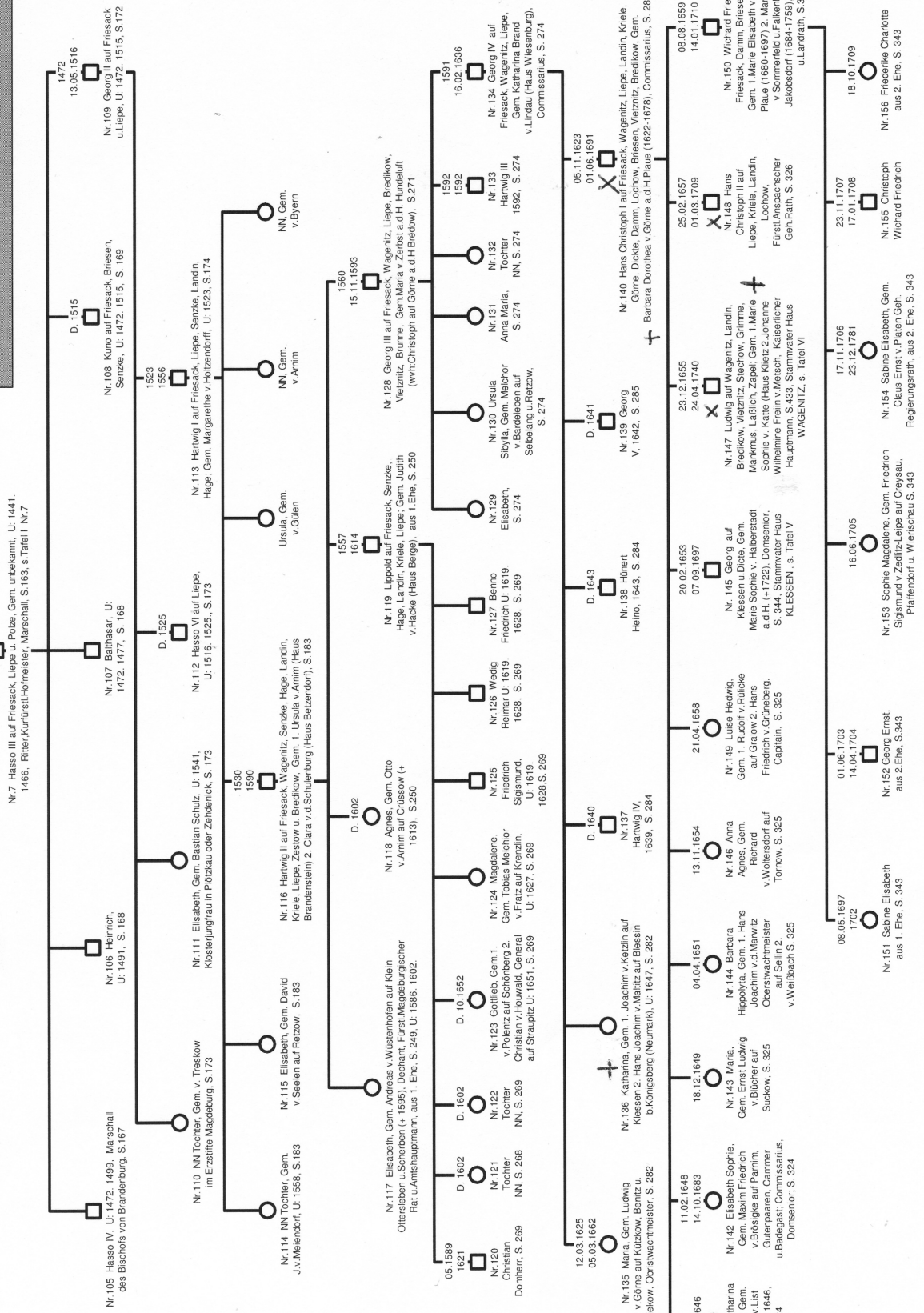
Datierung Särge nach Dres. Ströbl	Frühes 18. Jh.		Barock (1575 - 1770, davon Rokoko 1720 - 1770)		Zwischen Barock & Biedermeier (Todeszeitpunkt 1770 - 1815, nicht Särge nach Ströbl)		Biedermeier (1815 - 1848)		1. Hälfte 19. Jh.		Nach Biedermeier (Todeszeitpunkt, nicht Särge nach Ströbl)
	Erwachsene	Kinder	Erwachsene	Kinder	Erwachsene	Kinder	Erwachsene	Kinder	Erwachsene	Kinder	
Sargnummern nach Dres. Ströbl		Sarg 18	Sarg 25 (Rokoko)	Sarg 8			Sarg 2	Sarg 13			
				Sarg 11			Sarg 3	Sarg 15			
				Sarg 12			Sarg 5				
				Sarg 14			Sarg 6				
				Sarg 19			Sarg 21				
				Sarg 20 (Inschriften)							
				Sarg 26							
In dem Zeitraum gestorben (Sterbedatum angegeben) und möglicherweise in der Gruft beigesetzt	d) Hans Christoph II., 1709		c) Katharina, Schwester Hans Christoph, keine Lebensdaten	s) Dorothee Sophie, 1702	p) Johanna Ludovika v. Gebhardt, 1801	u) Carl Friedrich Philipp, 1785	k) Caroline Charlotte Luise, 1844	m) Balduin, 1818		n) Wilhelm Christian Sigmund, 1859	
Beisetzung in der Gruft durch Familiengeschichte bestätigt	f) Marie Sophie v. Katte, 1702		e) Ludwig, 1740	s) Barbara Eleonore, 1702		u) Friedrich Philipp Ferdinand, 1786	l) Clara Charlotte Wilhelmine, 1849	x) Carl Ludwig Richard, 1838			
Beisetzung in der Gruft sehr wahrscheinlich			g) Johanne Agnes Antonie, verh. v. Bortzell, 1736	t) Hans Christoph III., 1709			q) Carl Ludwig Friedrich, 1845	x) Hans Ludwig Christoph, 1844			
				t) Johann Adolf, 1717			r) Dorothee Sophie v. Spital, 1850				
				t) Sophie Henriette, 1719			v) Gustav Georg Karl, 1821 (14 Jahre alt)				
D. von Bredow-Senzke, 18.07.2018			Sarg 17; evt. a) Hans Christoph I								
			Sarg 23; evt b) Barbara D. von Görne								
Bemerkungen			Bestattung von c) in der Gruft wird in der Familiengeschichte vermutet				Sarg 7 zerstört, keine epochale Zuordnung				

Anhang 1

X bestätigte Grablage im Begräbnisgewölbe + wahrscheinliche

TAFEL IV. Stammfriesack. Das Haus Friesack bis zur Trennung des Hauses Meissen und Wagenitz. Familiengeschichte v. Bredow Thell I. von Graf Friedrich v. Bredow auf Liepe. 1895. Bearbeiter: Hasso Fritsch v. Bredow. Haus Vietzitz. 09.2006. Legende: U = unklarlich erwähnt, nicht belegt. FG = Familiengeschichte

Tafel IV Friesack Stand: 12.2008

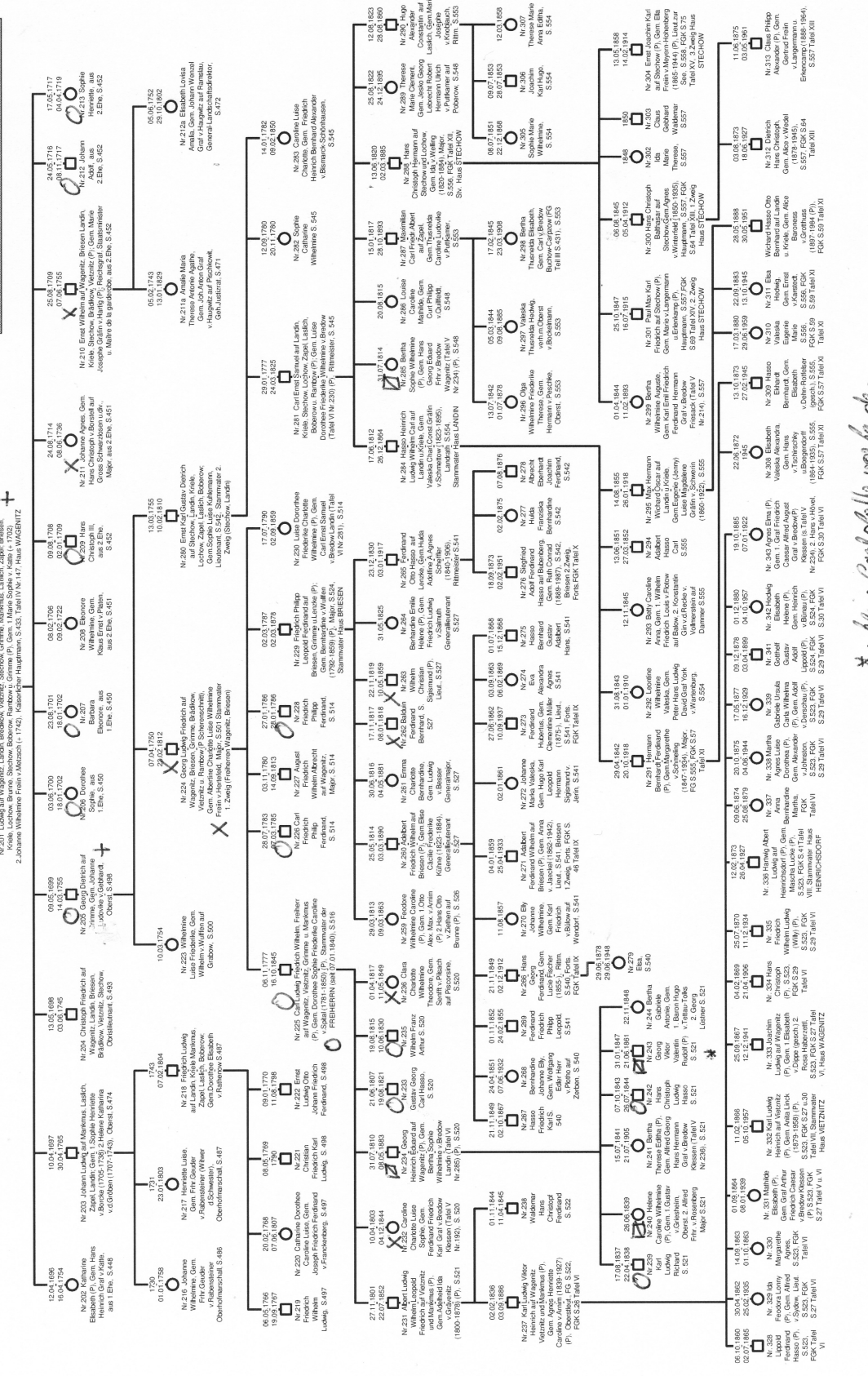


Gräber im Hauptbaum

Gräber im Begräbnisquellbe

X beständige Gräber im Begräbnisquellbe + wahrscheinlich " " " mögliche Gräber

Tafel VI Stammbaum Friedrichs von Bredow auf Lohse 1825



* 1. eine Grabplatte verstanden

Quellen:

Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Friesacker Haus umfassend, Teil I, Abteilung II, Halle 1885.

Dres. Regina und Andreas Ströbl: Wagenitz, Dorfkirche: Erste Bestandsaufnahme des Inventars in der Gruft derer von Bredow, 18 - 21. Juni 2018. Forschungsstelle Gruft, Lübeck 2018.

Fotos:

Deckblatt: Kirche zu Wagenitz, 2018 nach der Renovierung der Außenhülle:
Sabine Heinrich - mit freundlicher Genehmigung

Särge: Alle verwendeten Fotos der Särge von Dres. Regina und Andreas Ströbl;
Forschungsstelle Gruft/Lübeck - mit freundlicher Genehmigung

Personen: Votivgemälde Wagenitzer Kirche; Hans Christoph I von Bredow und Barbara Dorothea von Görne mit ihren 10 Kindern

Hans Christoph I von Bredow und Barbara Dorothea von Görne:
aus Votivgemälde in der Wagenitzer Kirche, Gemälde unterliegt der Gemeinfreiheit; Foto des Gemäldes von D. von Bredow-Senzke

Alle weiteren Porträts: Archiv Familie von Bredow

Stele/Park: D. von Bredow-Senzke

Copyright:

D. von Bredow-Senzke
info@von-bredow-familiengeschichte.de
www.von-bredow-familiengeschichte.de

Jede Form der Wiedergabe oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, sowie jede Veröffentlichung im Internet erfordert die schriftliche Zustimmung von D. von Bredow-Senzke.